



Der Raum der Stille befindet sich südwestlich des Steinbrechers, eingebettet in einen Grünpuffer, der sich vom südlichen Rand des ehemaligen Appellplatzes entlang der Grundstücksgrenze bis zur semantischen Verbindung zwischen Gussen und St. Georgen erstreckt. In seinem oberen Bereich weitet sich dieser Grünraum zu einem kleinen, verdichteten Waldstück aus. Inmitten dieses dichten Baum- und Strauchbewuchses – bestehend aus Bestandsbäumen und gezielten Neupflanzungen – liegt der Raum der Stille.

**Lage und Formsprache**

Durch seine Lage im rückwärtigen Abschnitt des Rundgangs wird der Raum der Stille nach dem Passieren des Steinbrechers und der semantischen Verbindung Gussen – St. Georgen erreicht. Der Besuch des Raums ist dabei als optionale Station konzipiert; eine Möglichkeit zur stillen Einkehr, jedoch nicht verpflichtend innerhalb der Wegeführung. Die Setzung des Gebäudes im bewaldeten Grünpuffer stellt sicher, dass der Blick auf den Steinbrecher und dessen atmosphärische Wirkung nicht beeinträchtigt wird.

Die äußere Form des Raums der Stille entspricht einem unregelmäßigen Rechteck mit konkav gewölbten Seiten. Diese sanften Einbuchtungen lassen das Bauwerk in den umgebenden Wald zurücktreten und schaffen Raum für

die Vegetation. Das Gebäude steht auf einer leicht zurückgesetzten Betonplatte, die einen umlaufenden Negativsockel ausbildet. Es hebt sich 30 cm vom Waldboden ab – ein konstruktiver Holzschutz für die vertikale Lärchenholzfassade.

**Zawegung**

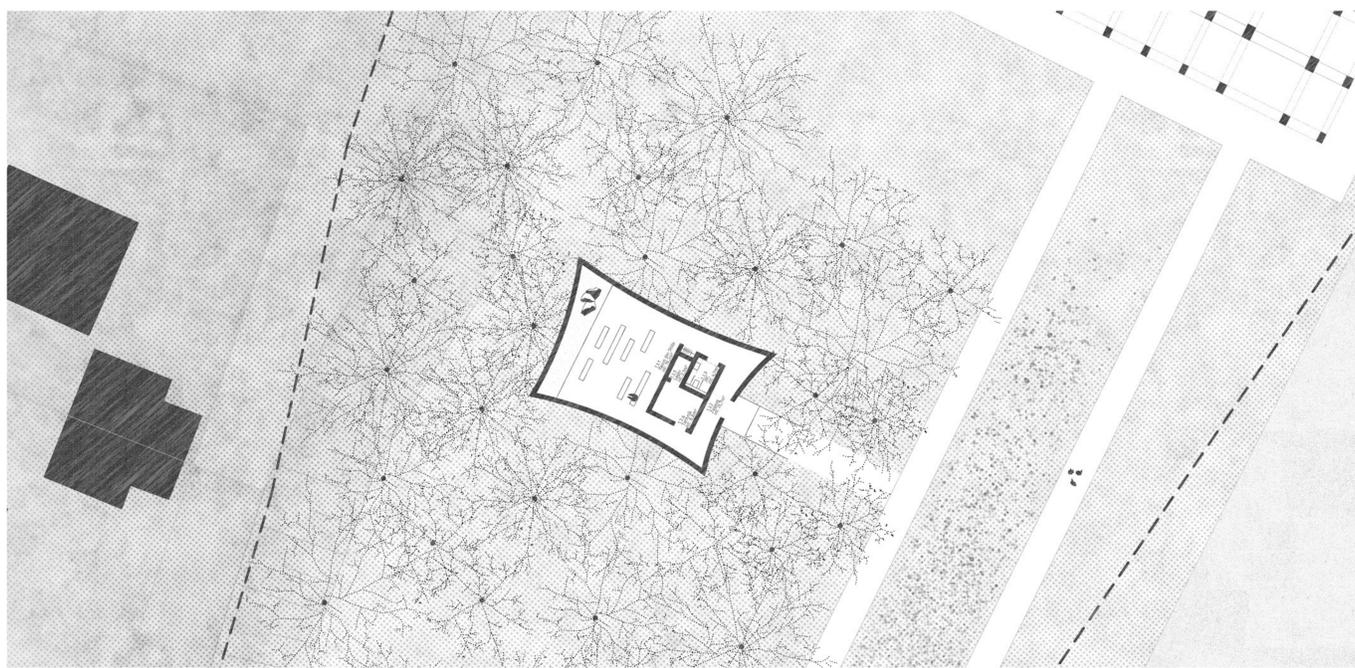
Ein schmaler Pfad zweigt vom Rundweg als Stichweg in das Waldstück ab und führt zum Eingang des Raums der Stille. Die dichte Vegetation gewährleistet eine visuelle Abschirmung vom Hauptweg und ermöglicht einen abgeschiedenen Zugang. Der Weg mündet in eine sanfte Rampe, die barrierefrei ins Gebäudeinnere führt.

**Innenraum**

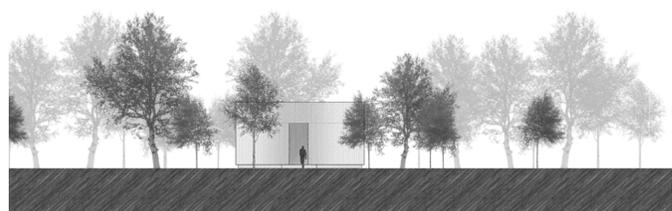
Im Inneren formt ein zentraler, massiver Kern einen zurückgenommenen Vorbereich und schützt den Hauptraum vor Einblicken von außen. Dieser Kern beinhaltet zugleich funktionale Elemente wie Garderobe, barrierefreies WC und Technikflächen. Der Gedenkraum selbst ist klar und reduziert gestaltet: Feste Betonsitzbänke wachsen monolithisch aus der ebenfalls aus Beton ausgeführten Bodenplatte heraus. Die Bänke sind zur Stirnseite hin ausgerichtet, an deren Ende sich ein raumbreites Wasserbecken erstreckt. In

dessen Zentrum ruht ein großer Stein. Sowohl die Betonoberflächen als auch die Wasserfläche im Inneren schenken Bezug zur Ausgestaltung des Memorial Gussen II.

Belichtet wird der Raum ausschließlich über ein zentrales Oberlicht. Die Bewegung der umliegenden Baumwipfel erzeugt dabei wechselnde Licht- und Schattenspiele auf den Innenwänden. Für das Gebäude werden überwiegend natürliche Baustoffe verwendet. Um ein kühlendes Raumklima zu schaffen werden die Wände aus tragendem Stampflehm oder getrockneten Lehmziegeln errichtet. Das Dach besteht aus einer Holzrippendecke. Sowohl Außen- als auch Innenwände sind mit vertikaler Lärchenholzfassade verkleidet. Das Material altert auf natürliche Weise und entwickelt mit der Zeit eine Patina, die das Gebäude zunehmend mit seiner Umgebung verschmelzen lässt.



Grundriss 1:200



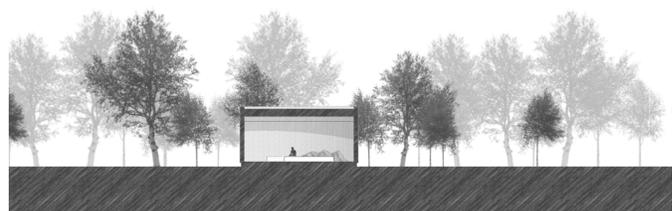
Ansicht Süd-Ost 1:200



Ansicht Süd-West 1:200



Ansicht Nord-West 1:200



Schnitt A-A 1:200



Schnitt B-B 1:200



Ansicht Nord-Ost 1:200